

E 2001 (A) 627

*Le Ministre de Suisse à Rome, G. Carlin,  
au Président de la Confédération et Chef du Département politique, J. Zemp*

L Vertraulich (Affaire Silvestrelli)

Rom, 9. April 1902

Meinem chiffrierten Telegramm<sup>1</sup> und meinem rekommandierten Schreiben von heute Nachmittag<sup>2</sup> beehre ich mich folgende Bemerkungen beizufügen:

Wie vorauszusehen war, hat Prinetti nicht nachgegeben und behandelt mich ganz gleich wie der Bundesrat Herrn Silvestrelli behandelt. Er hat mich offiziell wissen lassen<sup>3</sup>, dass das Ministerium des Äussern seinen amtlichen Beziehungen mit mir ein Ende setze. Die Partie steht nun wie vorher; es wird Zug um Zug weiter gespielt. Hätte der Bundesrat meinem Antrag Folge gegeben, mich vorläufig, als ich zum zweiten Male in Bern war, nicht auf meinen Posten zurückkehren zu lassen, so wären wir wahrscheinlich auf diesem Wege Silvestrelli los

---

1. *Non reproduit.*

2. *Non reproduit.*

3. *En annexe au présent document est reproduite la note de Prinetti relative à cette communication.*



9 AVRIL 1902

861

geworden. Prinetti will offenbar die Verantwortung eines Bruches zwischen den beiden Staaten, der ja bisher glücklicherweise nicht erfolgt ist, ganz auf den Bundesrat wälzen.

Wie die Sachen nun stehen, scheinen mir folgende Eventualitäten möglich, abgesehen von derjenigen, auf welche Prinetti in seiner heutigen Note anspielt und nach welcher der Bundesrat auf seinen Beschluss zurückkommen würde:

1) Der Bundesrat lässt nun Silvestrelli auch noch direct wissen, dass er seinen amtlichen Beziehungen mit ihm ein Ende setzt und die Sache bleibt vorläufig wie sie ist, d. h. Silvestrelli in Bern ohne Beziehungen zum Bundesrat und ich hier ohne Beziehungen zur Consulta;

2) Oder der Bundesrat erteilt mir jetzt einen Urlaub von Amtswegen, mit Rücksicht auf die Eröffnung Prinettis, was voraussichtlich auch eine Beurlaubung Silvestrellis zur Folge hätte.

In diesen zwei Eventualitäten, würde ein Bruch *zwischen den Staaten*, was immer eine sehr ernsthafte Sache ist, vermieden und Zeit gewonnen werden. Sollte bei Eventualität N° 2 Silvestrelli, gegen alle Erwartung, nicht auch beurlaubt werden, so wäre noch immer Zeit, ihm seine Pässe zuzustellen; ich aber wäre ausser Schussweite, was eine Verständigung für die Zukunft erleichtern würde.

3) Oder der Bundesrat will jetzt schon ein Ende machen und entschliesst sich, Silvestrelli seine Pässe zuzustellen, was selbstverständlich diesselbe Massnahme der italienischen Regierung mir gegenüber zur Folge hätte: der offene, eclatante Bruch der diplomatischen Beziehungen zwischen beiden Staaten wäre da.

Ich kann die Verantwortung nicht übernehmen, dem Bundesrat zu diesem alleräussersten Schritte zu raten; sollte er aber dennoch dafür halten, ihn thun zu müssen, so werde ich mich selbstverständlich meiner patriotischen Pflicht nicht entziehen und das Unvermeidliche über mich ergehen lassen.

Auf eines möchte ich noch, Herr Bundespräsident, ganz ergebenst Ihre Aufmerksamkeit lenken. Muss die Sache im gegenwärtigen Stadium vor die Bundesversammlung gebracht werden, so schiene es, mit Rücksicht auf die Presse und auf die spätere Beilegung des Zwischenfalls, angezeigt, jede Wendung und jedes Wort zu vermeiden, das zur Deutung Veranlassung geben könnte, es bestehe bereits ein «Bruch» (*une rupture*) zwischen den beiden Regierungen.

## ANNEXE

*Le Ministre des Affaires étrangères du Royaume d'Italie, G. Prinetti,  
au Ministre de Suisse à Rome, G. Carlin*

Copie

N

Rome, 9 avril 1902

Par la note que Vous m'avez fait l'honneur de m'adresser le 7 de ce mois<sup>4</sup>, Vous avez bien voulu me rappeler que Vous aviez été chargé par le Conseil fédéral de demander de remplacer, dans l'intérêt des bonnes relations existant entre les deux Pays, M. le Commandeur Silvestrelli.

---

4. Cf. n° 390.

862

9 AVRIL 1902

Vous ajoutez que sur mon refus d'accéder au désir exprimé par Votre Gouvernement Vous deviez m'annoncer que le Conseil fédéral se voit, à son grand regret, dans la nécessité de mettre fin à ses relations officielles avec M. Silvestrelli.

J'ai eu soin, dans notre entretien du 31 mars<sup>5</sup>, de Vous exposer les considérations qui motivaient mon refus. Ces considérations, résumées dans l'Aide-Mémoire ci-joint<sup>6</sup>, devraient, à mon avis, amener le Conseil fédéral à reconsidérer sa propre résolution.

La Légation de Suisse à Rome ne saurait, en attendant, se trouver dans une situation autre que celle que le Conseil fédéral a cru devoir créer à la Légation Royale à Berne. Je me vois donc, à mon tour et à mon regret, dans la nécessité de mettre fin à mes relations officielles avec Vous.

---

5. Cf. *télégramme de Carlin du 1<sup>er</sup> avril 1902, non reproduit.*

6. *Non reproduit.*